

„Steht auf, habt keine Angst!“

Mt 17, 7b

Liebe Schwestern und Brüder,

im heutigen Evangelium findet sich dieser kurze Satz: „*Steht auf, habt keine Angst!*“ Am vergangenen Wochenende haben wir den Fastenhirtenbrief des Kardinals unter dem Motto „*Die Freude am Glauben wiedergewinnen*“ gehört. In diesem Fastenbrief ging es eben darum, sich neu von der Freude des Glaubens beschenken zu lassen. Ja, es ist wichtig, dass wir uns immer wieder neu für diese sagenhafte Botschaft öffnen, die der Kardinal mit folgenden Worten von Papst Franziskus beschreibt: „*Jesus Christus liebt dich, er hat sein Leben hingegeben, um dich zu retten, und jetzt ist er jeden Tag lebendig an deiner Seite, um dich zu erleuchten, zu stärken und zu befreien.*“

Auf der anderen Seite bereitet der Erzbischof die Gemeinden in seinem Fastenhirtenbrief darauf vor, dass es zu gravierenden Veränderungen in unserem kirchlichen Leben vor Ort kommen wird. So wird es deutlich größere Pfarrestrukturen geben. Es wird auch in Zukunft nicht mehr alle 1200 Kirchen und Kapellen und auch nicht mehr alle Pfarrheime, die es bis dato im Erzbistum Köln gibt, geben können. Was hat das nun alles mit dem zitierten Satz aus dem heutigen Evangelium zu tun? Christus schenkt den Jüngern bei der Verklärung einen Einblick in den Himmel. Mose und Elija reden mit Jesus, jene, die vor hunderten von Jahren lebten. Das ist doch eine großartige Botschaft! Diejenigen, die vor langer Zeit verstorben sind, sind quicklebendig. Ja, als Christen glauben wir nicht nur an die Auferstehung Jesu, die wir an Ostern feiern werden, sondern auch an unsere eigene Auferstehung von den Toten. Sagenhaft: Wir werden nicht im Tod bleiben, sondern gemeinsam bei Gott leben. Das ist zu schön, um wahr zu sein. Verständlicherweise will Petrus, den Jesus mit auf den Berg der Verklärung nahm, diesen Moment festhalten und sofort Hütten bauen. Aber nein, das geht nicht. Petrus, Jakobus und Johannes müssen aufstehen und angstfrei den Weg des irdischen Lebens im Glauben weitergehen.

Aufstehen und ohne Angst weitergehen: Unsere Kirche wird sich wandeln, vieles werden wir loslassen müssen. Vieles, das für uns immer selbstverständlich war, wird so nicht mehr gegeben sein. Doch gerade in solch einer Situation sind auch wir aufgerufen, uns weiter an dem zu erfreuen, was letztlich das Christentum ist: eine Freude, die die Welt nicht geben kann. Eine Freude, die sich nicht in Bauten und Steinen, sondern in der freudigen Lebendigkeit unseres Herzens und unseres Umgangs miteinander zeigt.

Kordik
Am
Pastor Daniel Billewitz